



**Ordentlicher Kreisparteitag
SPD-Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis
am 17. September 2022 in Bergisch Gladbach**

Antragsbuch

Empfehlungen der Antragskommission

zu den Anträgen zum Kreisparteitag am 17. September 2022 in Bergisch Gladbach

S 1 Annahme

Begründung:
erfolgt mündlich

S 2 Annahme in der Fassung der Antragskommission

Text der Antragskommission:

„§ 9 Antragskommission

1. Die Antragskommission besteht aus ~~fü~~**nf mindestens drei, höchstens fünf** Mitgliedern, die zu jedem Parteitag neu vom Kreisvorstand ~~aus den Vorschlägen der Ortsvereine~~ zu wählen sind. **Die Ortsvereine werden aufgerufen Vorschläge zu unterbreiten.** Die Antragskommission muss vom Parteitag bestätigt werden.“

Begründung:
erfolgt mündlich

S 3 Annahme

Begründung:
erfolgt mündlich

S 4 Annahme

Begründung:
erfolgt mündlich

A 1 Überweisung an den Kreisvorstand

mit der Maßgabe, dass der Kreisvorstand im Sinne des Antragstellers

1. einen Antrag an den Landesparteitag und
2. einen Antrag an die Kreistagsfraktion stellt

Begründung:
erfolgt mündlich

A 2 Überweisung an den Kreisvorstand

mit der Maßgabe, dass der Kreisvorstand gemeinsam mit dem Antragsteller

1. einen Antrag für die Bundesebene und
2. einen Antrag für die Kreisebene ausarbeitet und stellt.

Begründung:
erfolgt mündlich

1 **SPD-Kreisparteitag am 17. September 2022 in Bergisch Gladbach**

2
3
4 **Antrag Nr. S 1**

5
6
7 **Antragsteller: Vorstand des SPD-Kreisverbandes Rheinisch-Bergischer**
8 **Kreis**

9
10
11
12 **Betreff: Verkleinerung des Kreisparteitages**

13
14
15
16 **Adressat: Kreisparteitag der SPD Rhein-Berg am 17.09.2022**

17
18
19
20 **Der Kreisparteitag möge beschließen:**

21
22 § 5, Absatz 1, Buchstabe a) der Satzung des SPD-Kreisverbandes Rheinisch-Bergischer Kreis wird wie folgt geändert (schwarz und *kursiv* = alter Text, **rot** und **fett** = Änderung/Ergänzung):

23
24
25
26 **§ 5 Ordentlicher Kreisparteitag, Zusammensetzung**

- 27
28 1. *Der Kreisparteitag ist das oberste Organ der SPD im Kreisverband. Er setzt sich*
29 *zusammen aus:*
30 a) ~~100~~ **80** *in den Ortsvereinen gewählten Delegierten. Die Verteilung der Dele-*
31 *giertenmandate auf die einzelnen Ortsvereine erfolgt nach der Zahl der je-*
32 *weiligen Ortsvereinsmitglieder, für die im vorangegangenen Kalenderjahr*
33 *Beiträge abgeführt wurden. Jedem Ortsverein steht jedoch mindestens ein*
34 *Delegiertenmandat (Grundmandat) zu. Die Delegierten der Ortsvereine sind*
35 *von diesen für einen Zeitraum von höchstens zwei Jahren zu wählen.*

36 ...

37
38 **Begründung:**

39
40 Die Größe von 80 Delegierten trägt zum einen dem Umstand Rechnung, dass die
41 Zahl 100 noch aus Zeiten stammt, als der Kreisverband weit über 2000 Mitglieder
42 hatte.

43 Bei der jetzigen Größe des Parteitages (Delegierte plus Kreisvorstand) sind über
44 11% aller Mitglieder des Kreisverbands stimmberechtigte Mitglieder des Parteitages.
45 Den Ortsvereinen fällt es zunehmend schwerer ihre Delegationen zu wählen. Diesem
46 Umstand soll die Verkleinerung Rechnung tragen.

47
48 Annahme: Ablehnung: Überweisung an:

1 **SPD-Kreisparteitag am 17. September 2022 in Bergisch Gladbach**

2
3
4 **Antrag Nr. S 2**

5
6
7 **Antragsteller:** Vorstand des SPD-Kreisverbandes Rheinisch-Bergischer
8 Kreis

9
10
11
12 **Betreff:** Verkleinerung der Antragskommission zum Kreisparteitag

13
14
15
16 **Adressat:** Kreisparteitag der SPD Rhein-Berg am 17.09.2022

17
18
19
20 **Der Kreisparteitag möge beschließen:**

21
22 § 9, Absatz 1, Buchstabe der Satzung des SPD-Kreisverbandes Rheinisch-Bergi-
23 scher Kreis wird wie folgt geändert (schwarz und *kursiv* = alter Text, **rot** und **fett** =
24 Änderung/Ergänzung):

25
26 **§ 9 Antragskommission**

- 27
28 1. *Die Antragskommission besteht aus fünf **drei** Mitgliedern, die zu jedem Parteitag*
29 *neu vom Kreisvorstand aus den Vorschlägen der Ortsvereine zu wählen sind. Die*
30 *Antragskommission muss vom Parteitag bestätigt werden.*

31
32 **Begründung:**

33
34 Für eine effektive Arbeit der Antragskommission sind drei Mitglieder vollkommen aus-
35 reichend. Die Verkleinerung korrespondiert auch mit der Verkleinerung des Kreispar-
36 teitages und dem Meldeverhalten der Ortsvereine.

37
38 Annahme: Ablehnung: Überweisung an:

1 **SPD-Kreisparteitag am 17. September 2022 in Bergisch Gladbach**

2
3
4 **Antrag Nr. S 3**

5
6
7 **Antragsteller:** Vorstand des SPD-Kreisverbandes Rheinisch-Bergischer
8 Kreis

9
10
11
12 **Betreff:** Anpassung der Anzahl der Beisitzer*innen im Kreisvorstand

13
14
15
16 **Adressat:** Kreisparteitag der SPD Rhein-Berg am 17.09.2022

17
18
19
20 **Der Kreisparteitag möge beschließen:**

21
22 § 13, Absatz 1, Buchstabe f) der Satzung des SPD-Kreisverbandes Rheinisch-Bergischer
23 Kreis wird wie folgt geändert (schwarz und *kursiv* = alter Text, **rot** und **fett** =
24 Änderung/Ergänzung):

25
26 **§ 13 Der Kreisvorstand**

27
28 1. *Der Kreisvorstand besteht aus:*

29 ...

30 f) *sieben bis ~~fünfzehn~~ **dreizehn** Beisitzerinnen/Beisitzern, wobei der Kreispar-*
31 *teitag vor der Wahl der Beisitzerinnen und Beisitzer die zu wählende Anzahl die-*
32 *ser festlegt.*

33 *Die unter a) bis e) aufgeführten Vorstandsmitglieder bilden den geschäftsführen-*
34 *den Vorstand.*

35 ...

36
37 **Begründung:**

38
39 Durch die Verkleinerung des Parteitages ist eine Anpassung der maximal möglichen
40 Vorstandsgröße notwendig. Nach dem Parteiengesetz dürfen dem Parteitag höchst-
41 tens ein Fünftel der stimmberechtigten Mitglieder als geborene Mitglieder angehören.
42 Diese Grenze könnte nach den bisherigen Regeln der Satzung überschritten werden.

43
44
45 Annahme: Ablehnung: Überweisung an:

1 **SPD-Kreisparteitag am 17. September 2022 in Bergisch Gladbach**

2
3
4 **Antrag Nr. S 4**

5
6
7 **Antragsteller: Vorstand des SPD-Kreisverbandes Rheinisch-Bergischer**
8 **Kreis**

9
10
11
12 **Betreff: Anpassung der Größe von Versammlungen zur Aufstellung**
13 **von Kandidatinnen und Kandidaten**

14
15
16
17 **Adressat: Kreisparteitag der SPD Rhein-Berg am 17.09.2022**

18
19
20
21 **Der Kreisparteitag möge beschließen:**

22
23 § 20, Absatz 1, Buchstabe b) und Absatz 3, Buchstabe b) und Absatz 4, Buchstabe
24 a) der Satzung des SPD-Kreisverbandes Rheinisch-Bergischer Kreis wird wie folgt
25 geändert (schwarz und *kursiv* = alter Text, **rot** und **fett** = Änderung/Ergänzung):

26
27 **§ 20 Aufstellung von Kandidatinnen und Kandidaten**

- 28
29 1. *Kandidatinnen und Kandidaten für den Kreistag und Kandidatinnen/ Kandidaten*
30 *für das Amt der/des hauptamtlichen Landrätin/Landrats werden von einer*
31 *Kreisdelegiertenkonferenz gewählt. ...*
32 ...
33 b) *Die Kreisdelegiertenkonferenz setzt sich aus ~~100~~ **80** in den Ortsvereinen ge-*
34 *wählten Delegierten zusammen. § 5, Abs. 1, Buchstabe a, Satz 1 bis 3 gelten*
35 *entsprechend. Beratend kann an dieser Konferenz neben den Mitgliedern*
36 *des Kreisvorstandes der in § 5 Abs. 2 genannte Personenkreis teilnehmen*
37 ...
38 3. *Kandidatinnen und Kandidaten für Direktmandate zum Nordrhein-Westfälischen*
39 *Landtag, werden in Wahlkreisdelegiertenkonferenzen gewählt, ...*
40 ...
41 b) *Die Wahlkreiskonferenz setzt sich aus ~~50~~ **40** in den zum Landtagswahlkreis*
42 *gehörenden Ortsvereinen gewählten Delegierten zusammen. ...*
43
44 4. *Für die Wahl von Delegierten zu Wahlkonferenzen höherer Gliederungen zur*
45 *Vorbereitung von Landtags-, Bundestags- und Europawahlen, werden Kreisdele-*
46 *giertenkonferenzen einberufen.*
47 a) *Die Kreisdelegiertenkonferenz setzt sich aus ~~50~~ **40** in den Ortsvereinen ge-*
48 *wählten Delegierten zusammen. Ansonsten gelten § 20, Abs. 1, Buchstaben*
49 *a) bis c) gelten entsprechend.*

50 ...
51

52

53 **Begründung:**

54

55 Die Verkleinerung der Aufstellungskonferenzen folgt der Logik der Verkleinerung des
56 Parteitages.

57

58 Annahme: Ablehnung: Überweisung an:

SPD-Kreisparteitag am 17. September 2022 in Bergisch Gladbach

Antrag Nr. A 1

Antragsteller: SPD Ortsverein Odenthal

Betreff: Mobilität der Zukunft – auch im Rheinisch-Bergischem Kreis

Adressat: Kreisparteitag der SPD Rhein-Berg am 17.09.2022 zur Weiterleitung an die Kreistagsfraktion, dem Landesparteitag der NRWSPD und dem Bundesparteitag

Der Kreisparteitag möge beschließen:

Die Rheinisch-Bergische SPD fordert für den Rheinisch-Bergischen Kreis einen Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel.

Unabhängig davon sollen Landes- und Bundesregierung aufgefordert werden ausreichend Fördergelder bereitzustellen und alternative Konzepte zum Linienbus zu fördern. Des Weiteren sollte der Rheinisch Bergische Kreis sich dafür einsetzen, als Modellregion für alle ländlichen Räume Ergebnisse der Einführung bereitzustellen.

Begründung:

ÖPNV ist Daseinsvorsorge und Klimaschutz. Aufgrund des hohen Pkw-Anteils im Rheinisch-Bergischem Kreis in Kombination mit weiten Entfernungen besteht in der Fläche enormes Potenzial zur CO₂-Minderung und Verkehrsverlagerung. Zudem müssen im ländlichen Raum die gleichen Möglichkeiten zur CO₂ Einsparung geschaffen werden, wie in städtischen Regionen. Dies ist enorm wichtig, um CO₂ einzusparen aber auch um steuerlich (CO₂- Steuer) gleichwertig entlastet werden zu können.

Zudem soll der ÖPNV die Mobilität der Menschen sichern, auch in ländlichen Regionen. Gerade in Regionen mit einer geringeren Bevölkerungsdichte besteht das Problem, dass die Fahrgeldeinnahmen bei den Verkehrsunternehmen vor Ort oft nicht ausreichen, um die Fixkosten für Personal und Fahrzeuge kostendeckend bezahlen zu können. Gerade hier ist vor allem eine effiziente Vernetzung aller vor Ort bestehender Mobilitätsangebote notwendig, um ein möglichst umfangreiches aber auch wirtschaftlich darstellbares Nahverkehrsangebot zu erreichen.

Der Schlüssel für die Zukunft des ÖPNV liegt für die SPD Odenthal in der „differenzierten Bedienung“, die eine flexible Ergänzung zum Linienbus ist.

52 Beispiele für flexible Bedienformen im Rheinisch-Bergischen Kreis sind:

53

54 **Rufbusse**

55 **PlusBusse**

56 **Kleinbuslinien**

57 **Multibusse**

58

59 <https://www.vdv.de/18032020-vdv-positionspapier-gute-mobilitaet-in-laendlichen-raeumen-vdv.pdf>

61

62 Diese alternativen Bedienformen bieten unter anderem den Vorteil unabhängig zu
63 bestehenden Fahrplänen eingesetzt werden zu können, sowie flexibel auf Bedarfe
64 reagieren zu können.

65 Der Rheinisch – Bergische Kreis muss sich aber auch solche Konzepte leisten kön-
66 nen. Darum fordern wir eine Förderung durch die Landes- bzw. Bundesregierung,
67 damit dieser Ausbau erfolgreich gelingen kann.

68

69 Annahme: Ablehnung: Überweisung an:

SPD-Kreisparteitag am 17. September 2022 in Bergisch Gladbach

Antrag Nr. A 2

Antragsteller: SPD Ortsverein Odenthal

Betreff: Sozialökologische Bilanzierung des Fortschritts - hier: Entwicklung eines strategischen Monitorings für eine Mehrebenen-Analyse der Energiewende

Adressat: Kreisparteitag der SPD Rhein-Berg am 17.09.2022 zur Weiterleitung an den Landesparteitag der NRWSPD, den Bundesparteitag, den SPD-Kreisvorstand Rhein-Berg, den Landesvorstand der NRWSPD und den Parteivorstand

Der Kreisparteitag möge beschließen:

Für die politische Durchsetzungsfähigkeit der Sozialdemokratie ist der Nachweis der Umsetzung vorgenommener Ziele zentral. Um eine fortschrittliche Politik des sozialökologischen Umbaus der Industriegesellschaft abzusichern, bedarf es möglichst schnell einer soliden Bilanzierung sowohl der ökologischen als auch der sozialen Dimensionen.

Hierfür brauchen wir ein **strategisches Monitoring**, zunächst für Schlüsselparameter wie Energie-Nutzung und CO₂-Emission, aber auch für Indikatoren der sozialen Entwicklung.

Die Devise „Lokal handeln und global denken“ verlangt, dass Strategien des Monitorings der verschiedenen Handlungsebenen (lokal, regional, Bundesland, Bund, Europa, global) zunehmend miteinander verbunden werden sollten.

Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) sollte sich für ein integriertes Konzept der Energiewende auf den verschiedenen Ebenen einsetzen, dieses fördern und die Umsetzung mitgestalten, da wo sie politisch Verantwortung übernommen hat, aber auch im Verbund mit der Zivilgesellschaft und anderen Akteursgruppen.

Begründung:

Man sieht sich immer wieder der Behauptung ausgesetzt, dass Einsparungen der CO₂-Emissionen in Deutschland bei einem nationalen Emissionsbeitrag von „nur“ 2% nicht viel bewirken. Das große Problem seien die Emissionen der Länder mit großen Emis-

50 sionen wie China (27%), USA (15%) und Indien (7%). Die Gesamtemissionen betra-
51 gen z.Z. ungefähr 36 Milliarden Tonnen CO₂ pro Jahr, wobei der Anteil von Deutsch-
52 land bei zirka 0,8 Milliarden Tonnen liegt.

53
54 Dieses vermeintliche Argument ignoriert zunächst einmal die historische Bilanzierung.
55 Der kumulative Beitrag Deutschland beträgt zirka 6%, über eine Zeitachse von 1751 –
56 2012. Auch wenn die absoluten Zahlen zwischen China und USA eine bedrohliche
57 Änderung belegen, ist der Pro-Kopf-Ausstoß in den USA immer noch beträchtlich über
58 dem von China (>2). Aber auch der historisch kumulierte Beitrag eines Standard-Deut-
59 schen liegt immer noch zehnfach so hoch wie die eines historisch durchschnittlichen
60 Bewohners der beiden großen bevölkerungsreichen Staaten China und Indien.

61
62 Der Gesamtenergieverbrauch liegt weltweit bei 160 Petawattstunden pro Jahr
63 (PWh/a). Der Wert für Deutschland liegt bei zirka 3,6 PWh/a. Die entsprechende Zahl
64 des Rheinisch-Bergischen Kreises (RBK) betrug im Jahr 2010 ungefähr 8 Terawatt-
65 stunden (TWh), mithin etwas über 0,2 % des deutschen Verbrauchs. Dies ist ange-
66 sichts eines Bevölkerungsanteils von 0,35% unterdurchschnittlich pro Person und lässt
67 sich leicht durch die geringe Ansiedlung großer Industrien erklären. Jedoch, die Ver-
68 antwortung für die Emissionen sind nicht nur in den Regionen der Entstehung zu ver-
69 orten, sondern auch in den Regionen, die als Verbraucher die Produktion von CO₂-
70 emittierenden Energieformen nachfragen. Im Verhältnis „lokal zu global“ kann der RBK
71 als eine lokale Referenz und als Modellansatz verstanden werden.

72
73 Auch wenn die Verbrauchsbestimmung schwierig ist, ist dem Integriertem Klima-
74 schutzkonzept (IKSK) des RBK ein Endenergieverbrauch von 28,5 MWh/a (2010) pro
75 Bewohner zu entnehmen. Für diese Antragsbegründung wird auf eine Reflexion der
76 Methodik verzichtet. Als abgeleitete Größe aus dem Energieverbrauch gibt die IKSK-
77 Studie Werte für die CO₂-Emissionen im RBK an: 2,4 Megatonnen pro Jahr (Mt/a) ge-
78 samt, ergibt einen individuellen durchschnittlichen „footprint“ von zirka 9 t/a. Der Bun-
79 desdurchschnitt liegt bei über 10 t/a pro Einwohner.

80
81 CO₂-Emissionen werden nicht durchgängig als „Verschmutzung“ angesehen, weil die-
82 ses Treibhausgas wegen des doch relativ geringen Anteils in der Luft nicht sichtbar ist.
83 Ein Ölfilm auf dem Meer, in dem Vögel verenden, hat mehr dramatische Eindringlich-
84 keit. Wasserschäden in Mosambik nach einem Sturm sind weit weg, eine 7-Meter Ab-
85 schusswelle nach Starkregenfällen im Ahrtal kommt einigen Unbesorgten schon nä-
86 her.

87
88 Eine sozialökologische Wende erfordert außerordentliche Investitionen. Die Finanzie-
89 rung sollte den *sozialen Ausgleich als Frage der Gerechtigkeit* zum Prinzip erklären.
90 Um die Balance zwischen ökologischem und sozialem Fortschritt bewerten zu können,
91 bedarf es einer fundierten Verfolgbarkeit auf allen Handlungsebenen. Ein erster
92 Schwerpunkt einer fairen Gewichtung wäre die Formel „höhere Preise für CO₂-
93 emittierende Produkte dürfen nicht zu einer Verschärfung von Armut“ führen.

94
95 Für die Überprüfung der Zielerreichung beim sozialen Fortschritt gilt es, Berechnungen
96 des Bruttoinlandsproduktes zu reformieren (z.B. Produkt- minus Schadenswerte).
97 Diese sind über die Ebenen herunterzubrechen und durch mehr „nachhaltig“ orientierte
98 Kennzahlen zu ergänzen. Bei der Bestimmung der Entwicklung von sozialer Ungleich-
99 heit sind die Arbeiten von Thomas Piketty bahnbrechend und sollten handlungsleitend
100 für sozialdemokratische Politik werden.

101
102 Für die Ausarbeitung von Lösungsansätzen sollte die Idee einer neuen „Partnerschaft
103 des achtsamen Staates mit einer geläuterten Wirtschaft/Industrie und dem engagier-
104 ten Bürger zusammen“ alte Konzepte wie „Public-Private-Partnership (PPP)“ ablösen.
105 Die Zielerreichung des im IKSK angestrebtem, leider nicht annähernd erreichten, an-
106 spruchsvollen Ausbauziels „Photovoltaik“ sollte hier ein Prüfstein der lokalen Ernsthaft-
107 tigkeit und des zukunftsorientierten Gemeinschaftssinns sein. Für die konkrete Bezu-
108 schussung von einzelnen Projekten zur Installation von Photovoltaik auf Dächer sollten
109 solide und verständliche Informationen bereitgestellt werden. Eine Mindestförderung
110 von Solaranlagen von 20% ist z.B. finanztechnisch abzusichern.

111
112 Die Konzeption von „Fonds für die sozialökologische Transformation“ könnte Gestal-
113 tungsspielräume jenseits von „Schuldenbremsen“ und „schwarzen Nullen“ bieten. Ein
114 Anfang könnte die Einzahlung der Einnahmen aus dem Emissionshandel sein. Die
115 Frage von schwankenden Preisen fossiler Brennstoffe wie Gas und Öl derzeit sollten
116 nach einer konzeptionellen Analyse in eine fundierte Kommunikationsstrategie einge-
117 bracht werden.

118
119 Annahme: Ablehnung: Überweisung an: